

jüngsten Veränderungen des Familienrechts vorgestellt. Im Weiteren folgt eine Zusammenschau wesentlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit wie beispielsweise Arbeit, Bildung, Gender und Migrationshintergrund, um dann die besondere Situation von Familien mit behinderten Familienmitgliedern und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten nachzuzeichnen. Am Beispiel der Zusammenarbeit mit Eltern werden die förderlichen Rahmenbedingungen für Inklusion beschrieben. Zwölf Leitlinien für Verbände, Politik und Gesellschaft zeigen auf, wie diese als Weg zu mehr Chancengerechtigkeit verwirklicht werden kann. Bestellschrift: Bundesforum Familie, Ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V., Einemstraße 14, 10785 Berlin, Tel.: 030/290 28 25-77, E-Mail: www.bundesforum-familie.de

Steigende Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat im Jahr 2014 für 531 458 junge Menschen eine erzieherische Hilfe des Jugendamtes oder einer Erziehungsberatungsstelle begonnen, was einem Anstieg um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der höchste Anteil unter den neu gewährten erzieherischen Hilfen entfällt mit 64,5 % auf die Erziehungsberatung. Die Anzahl der Familien, die eine familienorientierte Hilfe erhielten, erhöhte sich um 6,5 % auf 60 000. Für 55 800 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist eine Vollzeitpflege in einer anderen Familie, eine Heimerziehung oder eine Unterbringung in einer sonstigen betreuten Wohnform eingeleitet worden. Fast die Hälfte von diesen lebte zuvor mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen, wobei drei Viertel dieser Alleinerziehenden Leistungen zur Grundversicherung bezogen. *Quelle: Stimme der Familie 5.2015*

Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten.

Hrsg. Deutscher Bundesjugendring. Selbstverlag. Berlin 2015, 50 S., kostenlos *DZI-E-1416*
Diese als Arbeitshilfe für ehrenamtliche und professionelle Helferinnen und Helfer konzipierte Broschüre leistet einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit für die Belange von Kindern und Jugendlichen ohne gesicherten Aufenthaltstitel. Beschrieben werden zunächst die Lebensrealitäten junger Flüchtlinge, wobei unter anderem Aspekte wie deren Unterbringung, die familiären Verantwortlichkeiten und die Bildung im Blickfeld stehen. Ferner gibt die Darstellung einen Einblick in rechtliche Rahmenbedingungen wie die Dublin-III-Verordnung, das Asylbewerberleistungsgesetz, die Residenzpflicht, die Arbeitserlaubnis und das Aufenthalts- und Asylverfahrensrecht. Antworten auf im Kontext der Arbeit mit jungen Geflüchteten auftauchende Fragen und eine Auswahl an Praxisbeispielen aus der Jugendverbandsarbeit vervollständigen das Bild. Wer sich für junge Flüchtlinge engagieren möchte, findet hier Internetanschriften und Kurzporträts wichtiger Kontaktstellen und Institutionen (Internetseite: www.dbjr.de).

26.-28.4.2016 Stuttgart. Pflege Plus – Fachmesse für den Pflegemarkt. Information: Landesmesse Stuttgart GmbH, Frau Dagmar Weise, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, Tel.: 07 11/185 60-26 74, E-Mail: dagmar.weise@messe-stuttgart.de

2.-3.5.2016 Berlin. Fachseminar: Mit Zielen in der Eingliederungshilfe steuern. Information: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin, Tel.: 030/62 98 06 05, E-Mail: veranstaltungen@deutscher-verein.de

11.-13.5.2016 Leipzig. Deutscher Stiftungstag in Leipzig: Bunter, älter, anders – demografischer Wandel und Stiftungen. Information: Bundesverband Deutscher Stiftungen, Mauerstraße 93, 10117 Berlin, Tel.: 030/89 79 47 77, Internet: www.stiftungen.org

26.-27.5.2016 Feldkirch/Österreich. 21. Heilpädagogischer Kongress 2016: Heilpädagogik – all inclusive. Information: Heilpädagogische Gesellschaft Vorarlberg, Neue Landstraße 105, A-6841 Mäder, E-Mail: office@kongress16.info

1.-3.6.2016 Augsburg. Fachtag: Einsatz von Einkommen und Vermögen in der Sozialhilfe – HLU, Grundsicherung und Hilfe zur Pflege. Information: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin, Tel.: 030/62 98 06 05, E-Mail: veranstaltungen@deutscher-verein.de

3.6.2016 Hannover. Tagung: Organisationsdynamik in Supervisionsprozessen. Information: Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V., Neusser Straße 3, 50670 Köln, Tel.: 02 21/92 00 40, E-Mail: info@dgsv.de

6.-7.6.2016 Magdeburg. 21. Deutsche Präventionstag: Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Information: dpt – deutscher präventionstag gGmbH, Am Waterlooplatz 5 A, 30169 Hannover, Tel.: 05 11/235 49 49, E-Mail: dpt@praeventionstag.de

24.-26.6.2016 Mengkofen. 6. Jahrestagung des Vereins „Gesellschaft – Altern – Medien e.V.“ – Tod, wo ist dein Schrecken?! Information: Gesellschaft – Altern – Medien e.V., Frau Claudia Kuttner, Zentrum für Medien und Kommunikation, Emil-Fuchs-Straße 1, 04105 Leipzig, E-Mail: info@gesellschaft-altern-medien.de

27.-28.6.2016 Bad Urach. Fachtagung: Späte Aufarbeitung. Lebenswelten und Verfolgung von LSBTTIQ-Menschen im deutschen Südwesten. Information: LpB, Paulinenstraße 44-46, 70178 Stuttgart, E-Mail: sibylle.thelen@lpb.bwl.de; reinhold.weber@lpb.bwl.de